

Kamerun-Coach Schäfer: „Wiedersehen WM“ – Enttäuschung und Depression.

Von Jens Marx, DPA

Frankfurt/Main (dpa) - Nationalcoach Winfried Schäfer hat kaum noch Hoffnung auf eine Teilnahme Kameruns an der Fußball-WM in Deutschland, nachdem der Abzug von sechs Punkten für die Qualifikation von der letzten FIFA-Instanz bestätigt wurde.

«Das ist ein schwerer Schlag für Afrika. Das hat nichts mit Fair Play zu tun», sagte Schäfer der dpa und fügte deprimiert hinzu: «Das heißt eigentlich auf Wiedersehen WM.» Das ganze Land sei enttäuscht. Die einzige Möglichkeit, gegen das Urteil und den zurückgewiesenen Einspruch durch die FIFA Berufungskommission vorzugehen, sieht der ehemalige Bundesliga-Coach im Internationalen Sportgerichtshof CAS in Lausanne: «Da müssen wir hin.»

Grund für die Auseinandersetzung des Kamerunischen Fußball-Verbandes mit der FIFA unter Präsident Joseph Blatter ist, dass die «Unzählbaren Löwen» beim Turnier um den Afrika-Cup im Januar in Tunesien mit hautengen Einteilern des Herzogenauracher Sportartikel-Herstellers «Puma» angetreten waren. Diese entsprachen jedoch nicht der Regel 4, wonach eine Spielkleidung unter anderem aus einem Jersey oder Hemd und Shorts bestehen muss.

«Das kann doch nicht sein, dass wegen eines Strampelanzugs solch eine Strafe gegen eine Mannschaft und ein ganzes Land verhängt wird», ereiferte sich Schäfer. Man könne den Afrikanern ja vieles unterstellen, «aber nicht, dass sie so blöd sind, Trikots anzuziehen, die sechs Punkte kosten». Neben dem Punkt-Abzug muss der Kamerunische Verband zudem 200 000 Schweizer Franken (130 000 Euro) Geldstrafe zahlen.

Ein solches Urteil wäre nie gefällt worden, wenn anstelle von Kamerun eine etablierte Fußball-Nation wie Deutschland oder England betroffen gewesen wäre, vermutet der Coach. Es seien viele Mosaiksteine, die sich zu dem Gesamtbild zusammenfügen würden. So hatte ausgerechnet der afrikanische Verbands-Präsident Issa Hayatou den Schweizer Blatter bei dessen Wiederwahl 2002 herausgefordert.

Die Kameruner Mannschaft habe vor einem Jahr beim Confederations Cup nach dem Tod von Mitspieler Marc-Vivien Foé mit Tränen in den Augen auch für die FIFA und im Sinne des Fair Play gespielt, bemerkte Schäfer. Und nun könne das Team in dieser Situation vom Weltverband auch ein faires Verhalten erwarten.

Durch den Sechs-Punkte-Abzug sieht der Coach die Chancen auf eine erfolgreiche Qualifikation als ausgesprochen gering an. «Man muss praktisch alles gewinnen», sagte er. In der am 4. Juni beginnenden WM-Qualifikation trifft Kamerun in der Gruppe 3 auf Ägypten, Libyen, die Elfenbeinküste, Sudan und Benin.

Hersteller «Puma» sieht sich trotz des zurückgewiesenen Einspruchs gegen das Urteil der Disziplinarkommission vom 16. April 2004 weiter im Recht. «Wir haben alle Wege eingehalten und die nötigen Zustimmungern aller Behörden eingeholt», betonte Pressesprecher Ulf Santjer. Im August vergangenen Jahres habe man das Trikot der FIFA vorgestellt. Diese habe auf die Verantwortlichkeit und Zuständigkeit des afrikanischen Verbandes verwiesen, der wiederum die Erlaubnis für den Afrika-Cup gegeben habe.

Kamerun hofft auf Straf-Aussetzung durch CAS

Frankfurt/Main (dpa) - Der Kamerunische Fußball-Verband (CAF) will durch eine Klage vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS in Lausanne die Aussetzung der umstrittenen Strafe des Weltverbandes FIFA von sechs Punkten Abzug für die kommende WM-Qualifikation erreichen.

CAF-Anwalt Reinhard Stünkel bestätigte dies im ZDF-Sportstudio. Zugleich kritisierte der Jurist das Verfahren

durch die FIFA-Berufungskommission, die den Punkte-Abzug für die Mannschaft des deutschen Trainers Winfried Schäfer und eine Geldstrafe von 200 000 Schweizer Franken (130 000 Euro) wegen eines nicht regelkonformen Trikots bestätigt hatte, aufs Schärfste. «Wer sich diese Verhandlung vor Augen hält: das war eine Farce», sagte Stünkel.

Die Berufungskommission habe überhaupt nicht zugehört, was der CAF vorzutragen hatte, monierte Stünkel weiter. Kein Zeuge sei gehört worden. «So stelle ich mir ein Gerichtsverfahren in totalitären Staaten vor.» Nach dem zurückgewiesenen Einspruch gegen das FIFA-Urteil vom 16. April erteilte der CAF dem Anwalt das Mandat für eine Klage vor dem höchsten Sportgerichtsbarkeit. Ziel ist, dass die Entscheidung durch den CAS vor der am 4. Juni beginnenden Qualifikation für die WM 2006 in Deutschland - in der Gruppe 3 trifft Kamerun auf Ägypten, Libyen, die Elfenbeinküste, Benin und Sudan - ausgesetzt wird.

Noch immer tief getroffen sei das kamerunische Volk, sagte Coach Schäfer. Er führte im Zusammenhang mit der harten Entscheidung, die FIFA-Präsident Joseph Blatter wegen der Missachtung der FIFA-Autorität als gerecht betrachtet, den Kampf von Sportartikel-Herstellern an. Der Einteiler, den die Kameruner beim Afrika-Cup Anfang des Jahres trugen, stammt vom Herzogenauracher Unternehmen Puma. Einer der FIFA-Hauptförderer ist Pumas Konkurrent Adidas. Des Weiteren erinnerte Schäfer an das Duell zwischen dem Kameruner Issa Hayatou vor zwei Jahren um die FIFA-Präsidentschaft mit Amtsinhaber Blatter. «Es sind viele Mosaiksteinchen, die zu diesem Urteil führen», meinte der Coach.

Die «Unzählbaren Löwen» hatten mit ihrem ungewohnten Einteiler gegen Regel 4 der FIFA-Ordnung verstoßen, derzufolge Trikot und Hose getrennt sein müssen. Die FIFA hatte jedoch im August 2003 auf die Verantwortlichkeit des afrikanischen Verbandes verwiesen. Dieser hatte die Erlaubnis für den Kontinental-Cup im Januar in Tunesien erteilt.

Von Jens Marx, dpa

16.05.2004 - aktualisiert: 16.05.2004, 12:20 Uhr